

[Free pdf] Er hie Jan: Roman

Er hie Jan: Roman

Von Irina Korschunow

DOC | *audiobook | ebooks | Download PDF | ePub



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrang: #215350 in eBooksVerffentlicht am: 2015-03-16Erscheinungsdatum: 2015-03-16File Name: B00PLGOYLE | File size: 45.Mb

Von Irina Korschunow : Er hie Jan: Roman before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Er hie Jan: Roman:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. InteressantVon Silke SchnibbeEs ist ein spannendes Buch mit interessantem Hintergrund. Wir haben es in der Schule gelesen.und darber ausfhrlich gesprochen.Ich wrde es aber auch privat lesen.0 von 0 Kunden fanden die folgende

Rezension hilfreich. Spuren legen Von Wordworld Allgemeines: Titel: Er hie Jan Autor: Irina Korschunow Genre: Drama ISBN-10: 3423782846 ISBN-13: 978-3423782845 Preis: 5,99 (Kindle-Edition) 7,95 (Taschenbuch) 12,99 (Gebundene Ausgabe)! Erhielt 1987 den Roswitha-Preis! Inhalt: Zwei Buerinnen und ein franzsischer Kriegsgefangener verstecken die siebzehnjhrige Regine. In der Rckblende erfahren wir, was geschehen ist: Regine hat den polnischen Zwangsarbeiter Jan kennen gelernt. Anfanglich wollte sie mit dem polnischen Untermenschen nichts zu tun haben. Nach und nach aber beeindruckt sie der junge Mann tief. Die nun beginnende Liebesgeschichte bringt beide in tdliche Gefahr...ber die Autorin: Auch wenn ich sonst nicht oft etwas ber die Autoren der Bcher schreibe, die ich vorstelle (da ich finde, dass der Lebenslauf nicht viel zur Entscheidung, ob man ein Buch liest oder nicht beitrgt), finde ich das Lebenswerk von Irina Korschunow einfach sehr beeindruckend und will ihn deshalb nochmals anfhren. Lest selbst: Irina Korschunow stammt aus einer deutsch-russischen Familie. Sie wurde am 31. Dezember 1925 in Stendal geboren und ist auch dort aufgewachsen. Sie studierte Germanistik in Gttingen und schrieb sich vor allem mit ihren Kinderbchern in die Herzen ihrer Leser. Am 31. Dezember 2013 ist sie in Mnchen verstorben. Als Kinderbuchautorin wurde sie zunchst durch ihre Wawuschel-Bnde bekannt. Neben zahlreichen weiteren Kinderbchern, die in viele Sprachen bersetzt und vielfach mit Preisen bedacht worden sind, wurden besonders ihre Erstlesetexte Hanno malt sich einen Drachen und Der Findefuchs groe Erfolge und zhlen lngst zu Klassikern ihres Genres. Neben unzhligen Kinderbchern legte Irina Korschunow auch drei sehr erfolgreiche Jugendromane vor, die zeitnahe Probleme behandeln. In letzter Zeit ist Irina Korschunow besonders durch Romane fr Erwachsene hervorgetreten, die groe Beachtung fanden. Fr ihr Gesamtwerk erhielt sie die Roswitha-Gedenkmedaille, den Literaturpreis der Stadt Gandersheim. Irina Korschunow ber ihr knstlerisches Selbstverstndnis: Autorin, ganz einfach Autorin. Unter anderem deshalb, weil dann den Leuten, die sich theoretisch mit mir zu befassen haben, die Einordnung meiner schreibenden Person leichter fiele. Denn es gibt von mir neben Bchern fr Kinder auch Bcher fr Erwachsene, Grund fr mancherlei Schwierigkeiten offenbar. Als Kinderbuchautorin und Schriftstellerin hat man mich schon bezeichnet, in suberlichem Kstchendenken, und sogar hin und her berlegt, ob ich vielleicht ein bisschen schizophoren sei. Worber smtliche Schichten in mir, das Kind, der junge Mensch, der ltere, immer ltere, all das, was sich so bereinander schiebt im Laufe eines Lebens, nun wirklich lachen mussten. Allein bei dtv junior hat die Zahl ihrer verkauften Bnde lngst die Zweimillionengrenze berschritten, viele ihrer Bcher sind auch als Schullektre bestens etabliert. Bewertung: Erster Satz: "Acht Quadratmeter, mehr nicht. Vier weie Wnde, ein Fenster, ein Bett, ein Tisch, ein Stuhl, ein Ofen... Schon als Kind habe ich ihre Geschichten geliebt. "Hanno malt sich einen Drachen" oder "Der Findefuchs" gehrten zu meinen Erstlesebchern, sie hat mich also schon frh beeinflusst. Umso mehr habe ich mich gefreut, als ich ein Erwachsenenbuch von dieser Autorin gefunden habe. Es gibt zugegebenermaen viele Bcher ber den zweiten Weltkrieg, doch diese Geschichte ist irgendwie anders. Die Geschichte des Lebens whrend des Krieges aus der Sicht eines deutschen Mdchens zu erzhlen, die durch eine Liebesbeziehung mit einem polnischen Zwangsarbeiter in tdliche Gefahr gebracht wurde, ist eine sehr abwechslungsreiche und neue Art der perspektivischen Darstellung. Das Buch beginnt ziemlich unverblmt mit der Flucht der Protagonistin Regine, die ihre derzeitige Zufluchtssttte beschreibt. Ihr habt es oben gelesen: "Acht Quadratmeter, mehr nicht. Vier weie Wnde, ein Fenster, ein Bett, ein Tisch, ein Stuhl, ein Ofen...". Viel hat die junge Frau nicht, fhlt sie eingesperrt, hoffnungslos, verngstigt und alleine. Man wird von ihren Emotionen geradezu berwltigt, obwohl man noch nicht einmal wei, was eigentlich passiert war. Wir werden ganz langsam durch die Erinnerfetzen und Mini-Rckblenden gefhrt, die im Buch verstreut sind und erfahren, wie sie Jan kennenlernte und damit alles anders wurde. Der Einstieg ist alles andere als leicht, durch stetige Informationszufuhr wird die Story aber am Laufen gehalten und wir erfahren, wo sich Regine befindet, wer die anderen Personen sind und welche Einstellung sie eigentlich hatte. Sehr einfhlsam wird dem Leser durch viele Rckblenden gezeigt, wie es eigentlich zu ihrer Flucht kam, warum sie ihre Einstellung gendert hat, warum sie auf dem Bauernhof untertauchen konnte und nebenher bekommen wir auch den zweiten Weltkrieg gut aufgeklrt, aber eben in einer weniger schrecklichen, jugendgerechten Fassung. Nun zum genauen Inhalt, der meiner Meinung nach im Klapptext des Buches mehr schlecht als Recht getroffen wurde: Als die 17jhrige Regine 1944 den jungen polnischen Zwangsarbeiter Jan in einer Grtnerie kennenlernt, ist sie eine berzeugte Nationalsozialistin. Sie hlt Jan fr einen 'Untermenschen' und will nichts mit ihm zu tun haben. Doch dann verliebt sich Regine in Jan. Sie mssen sich heimlich treffen, denn nach den nationalsozialistischen Gesetzen ist eine solche Beziehung verboten und eine tdliche Gefahr. Erst durch ihre Liebe zu Jan nimmt Regine die menschenunwrdische Behandlung der 'Fremdarbeiter' wahr und erkennt die Sinnlosigkeit. Ihr Glaube an die nationalsozialistischen Ideale zerbricht. Regine und Jan werden an die Gestapo verraten und festgenommen. Vor den Augen der neugierigen Nachbarn scheren die Gestapo-Mnner Regine das Haar und beschimpfen sie als Polenhure". Regine schneidet man die Haare ab, als es nachts erneut Fliegeralarm gibt, lsst der Wrter Regine frei, da das Gefngnis bereits getroffen wurde. Sie flchtet zum Henninghof, wo sie im Sommer bei der Ernte geholfen hat. Die Buerin versteckt sie in der Giebelkammer. Was aus Jan geworden ist, wei sie nicht, sie befurchtet, dass er von den Nationalsozialisten gettet wurde. Doch was wird jetzt aus ihr? Wie gesagt, basiert ein Groteil der Geschichte auf Rckblenden, was das Lesen etwas schwierig, aber sehr interessant macht. Das Buch ist in der Ich-Form geschrieben und schildert die Ereignisse im Rckblick aus Regines Sicht. Regine berichtet aus der Giebelkammer ber die Ereignisse mit Jan, den Krieg sowie das gegenwrtsige Geschehen auf dem Hof. Durcheinander,

unchronologisch, unreflektiert und ungeschult erfahren wir langsam, was passiert ist und lernen die einzelnen Personen kennen. Ihre Mutter, die eigentlich ein guter Mensch ist, aber für die jedes Wort Hitlers Gesetz ist; Ihre Gromutter, für die Ordnung die Welt ist; Herr Steffens, bei dem Jan wohnt wie viele andere Zwangsarbeiter; Jan, der so anders ist und gar nicht in Regines Weltbild passt und natürlich unsere Protagonistin selbst. Zwischendurch wird das Leben auf dem Bauernhof geschildert und auch dort kann man sich die Personen lebhaft vorstellen. "Ich möchte, dass wir den Krieg verlieren. Vor vier Monaten - wenn ich vor vier Monaten diese Worte gehört hätte, ich wäre zur Polizei gegangen. Einer, der uns in den Rücken fällt, den Soldaten, der Heimat, dem Führer. Ich hätte ihn angezeigt, vor vier Monaten noch. Auch damals hätte ich Regine Martens, hatte blonde Haare, graue Augen, war 158 groß, schlank, mit langen Beinen. Genau wie heute." Die 17-jährige Regine war mir zu Beginn wirklich unsympathisch, da sie blind den Nazi-Idealen hinterherlief und nichts hinterfragte, was ihr gesagt wurde. Sehr interessant war es dann zu sehen, wie sie sich langsam entwickelte, begann, Fragen zu stellen und ihr Weltbild zu überdenken. Zuerst glaubte sie und ihre Mutter noch felsenfest an den Teilsieg Polens und den Endsieg Deutschlands im Krieg, denn ihre norddeutsche Stadt Steinbergen und deren 30000 Einwohner waren bisher noch von Bomben- und Giftgasangriffen verschont geblieben. Obwohl der Vater in Russland ist, verdrängt die junge Gymnasiastin die Gedanken an das Schicksal der jüdischen Mitbürger, der Anhänger von SPD und KPD, sowie der Kriegsgefangenen und Fremdarbeiter. Die Suche nach dem kleinen privaten Glück in Form von Tanzstunden oder zusätzlichen Essensrationen ohne Marken steht im Vordergrund. Dies ändert sich für Regine aber schlagartig, als sie den 22-jährigen polnischen Fremdarbeiter Jan kennen und lieben lernt. ***Achtung Spoiler:*** Diese eine Begegnung ändert alles: Es ist der 12. September 1944, Regines 17. Geburtstag, nachts unmittelbar nach einem Fliegeralarm in der norddeutschen Stadt Steinbergen. Im Freien liegt ein verwundeter Pole, während sein Kollege nach Hilfe Ausschau hält. Als er Regine mit ihrer Erste-Hilfe-Tasche erblickt, spricht er sie an und bittet sie um Hilfe. Obwohl Regine berzeugung Nationalsozialistin ist, leistet sie dem Polen Erste Hilfe. Am nächsten Morgen, als sie beim Gärtner Steffens Gemüse holen geht, sieht sie den Freund des verwundeten Polen wieder. Der Student, dessen Vater gleich nach Kriegsbeginn von den Nazis in Polen umgebracht wurde, arbeitet in der Gärtnerei von Herrn Steffens, welcher ihn gut behandelt, weil er ihn an seinen eigenen Sohn erinnert, der Soldat in Russland ist, heißt Jan. Regine erzählt, dass sie Geburtstag hat. Daraufhin lädt Herr Steffens die beiden auf einen Schnaps ein. Regine und Jan lernen sich besser kennen und verlieben sich ineinander. Sie treffen sich regelmäßig nachts in Herrn Steffens Schuppen. Dort reden sie über viele Dinge, insbesondere über den Krieg. Durch den Kontakt mit Jan verliert Regine allmählich ihre nationalsozialistische Berzeugung. Wie kann sie sich in jemanden verlieben, der nichts wert ist, keine Seele hat? So will sie aus der von den Nazis reglementierten Welt ausbrechen, nicht weil sie revolutionär ist, sondern weil sie sich gegen ihre Liebe nicht wehren kann. Rapid ändert sich ihre Einstellung, ihre Wahrnehmung, was man auch sehr gut an ihrem Berichtstil erkennen kann. In einem Deutschsaufsatz schreibt sie über die Sinnlosigkeit des Krieges und nur durch Jans Eingreifen wird sie dabei vor Schlimmerem bewahrt. Sie glaubt nun nicht mehr länger an die Propagandasprüche des NS-Systems und verrät sich beinahe während einer Geburtstagsfeier, als sie sich scharf gegen die Abwertung russischer Gefangener als Tiere wendet. Ihre Entwicklung und die Geschichte enden dann auf dem Bauernhof, wo die Geschichte begann. Das dauernde Eingeschlossensein, die Angst vor nochmaliger Entdeckung lassen sie zuerst nicht zur Ruhe kommen. Doch nachdem sie die ganze Geschichte während der Erzählung des Buches reflektiert hat und mit fortschreitender Zeit, die nun im Gegensatz zu früher für sie langsam zu vergehen scheint, gelingt es ihr, durch Erinnerungen an die Vergangenheit, mit sich ins Reine zu kommen. Auch die Gespräche, die sie mit den drei Hofbewohnern der alten Bäuerin Frieda Henning, ihrer Tochter Gertrud Happke und dem französischen Kriegsgefangenen und Fremdarbeiter Maurice führen kann, helfen ihr bei diesem Selbstfindungsprozess. Am Schluss des Buches wird ihr mehr und mehr klar, dass sie den geliebten Jan wohl nicht wieder sehen wird. Aber sie hat nun keine Angst mehr vor dem Weiterleben und will nach dem Ende des Krieges damit beginnen, Spuren zu legen, was Jan einmal als den Sinn des Lebens bezeichnet hat. ***Spoiler Ende*** Die Geschichte von Regine und Jan vermittelt authentische Informationen über die Zeit des Nationalsozialismus und vor allem über Leben und Verhalten der Menschen in einer deutschen Stadt während des Krieges: Die unmenschliche Behandlung von Zwangsarbeitern, die Angst vor Denunziation und die Strafmaßnahmen gegenüber denen, die nationalsozialistische Gesetze missachteten. Sie erzählt aber auch von Menschen, die sich ihre Menschlichkeit bewahrten und anderen halfen. Das Buch ist meiner Meinung nach allen Jugendlichen zu empfehlen, die sich in irgendeiner Form mit der Thematik beschäftigen, sei es in der Schule in Jugendgruppe oder auch zu Hause. Es sollte allerdings lieber nicht früher als 12 Jahre gelesene werden, da es sich um hierbei ein komplexes Thema handelt, das ohne eine gewisse Reife nicht verstanden und aufgearbeitet werden kann. Doch dieses Potential birgt dieser Roman auf jeden Fall! Der Schreibstil Irina Korschunow ist wirklich beeindruckend: Sie schildert das Leben in Deutschland während des Krieges so genau, dass man fast denkt es wäre kein Roman so eine Auto-Biographie. Auch durch gekonnte Dialoge beweist sie immer wieder, dass sie das Handwerk des Schreibens exzellent beherrscht. Das Ende des Buches ist ein wenig eigen. Man steht kurz vor dem Ende des Krieges und geht davon aus, dass dieser auch noch im Buch endet und Regine sich zumindest auf die Suche nach Jan machen kann. Doch das ist nicht der Fall, und das Buch endet einige Monate vor Kriegsende. Das ist auf der einen Seite etwas schade, denn auch wenn man weiß, dass sie überleben wird, fehlt einfach der Abschluss der Liebesgeschichte. Auf der anderen Seite endet das Buch super mit einem Zitat Jans, das dem Leser klar macht, dass sie über ihn hinweg ist und

neuen Mut gefunden hat, weiter zu leben, ob sie ihn nun findet - tot oder lebendig. Fazit: Ein lehrreiches Buch mit Feingefühl, das zugleich traurig und wunderschön ist und sich auf sehr interessante Weise mit den Geschehnissen des zweiten Weltkrieges auseinandersetzt. Eine Empfehlung an alle! 2 von 3 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Irina Korschunow eine meiner Favoriten unter den Autoren. Von sternentaumel Irina Korschunow schreibt Jugendbücher mit Feingefühl für das, was die Leser interessiert. So ist auch die Geschichte von Jan eine Liebesgeschichte und eine Geschichte über den Krieg und all seine Folgen in einem.

Kurzbeschreibung Zeitlos aktuell Zeit der Handlung: Ende des Zweiten Weltkrieges. Zwei Buerinnen und ein französischer Kriegsgefangener verstecken die siebzehnjährige Regine. In der Rückblende erfahren wir, was geschehen ist: Regine hat den polnischen Zwangsarbeiter Jan kennen gelernt. Anfänglich wollte sie mit dem polnischen Untermenschen nichts zu tun haben. Nach und nach aber beeindruckt sie der junge Mann tief. Die nun beginnende Liebesgeschichte bringt beide in tödliche Gefahr...
Kurzbeschreibung Zeitlos aktuell Zeit der Handlung: Ende des Zweiten Weltkrieges. Zwei Buerinnen und ein französischer Kriegsgefangener verstecken die siebzehnjährige Regine. In der Rückblende erfahren wir, was geschehen ist: Regine hat den polnischen Zwangsarbeiter Jan kennen gelernt. Anfänglich wollte sie mit dem polnischen Untermenschen nichts zu tun haben. Nach und nach aber beeindruckt sie der junge Mann tief. Die nun beginnende Liebesgeschichte bringt beide in tödliche Gefahr... über den Autor und weitere Mitwirkende Irina Korschunow stammt aus einer deutsch-russischen Familie. Sie wurde am 31. Dezember 1925 in Stendal geboren und ist auch dort aufgewachsen. Sie studierte Germanistik in Göttingen und schrieb sich vor allem mit ihren Kinderbüchern in die Herzen ihrer Leser. Am 31. Dezember 2013 ist sie in München verstorben. Als Kinderbuchautorin wurde sie zunächst durch ihre Wuschel-Bände bekannt. Neben zahlreichen weiteren Kinderbüchern, die in viele Sprachen übersetzt und vielfach mit Preisen bedacht worden sind, wurden besonders ihre Erstlesetexte Hanno malt sich einen Drachen (dtv junior 7561) und Der Findefuchs (dtv junior 7570) große Erfolge und zählen längst zu Klassikern ihres Genres. Bei ihren Kinderbüchern arbeitet Irina Korschunow gern mit dem renommierten Illustrator Reinhard Michl zusammen, der neben dem Findefuchs beispielsweise auch ihre Erstlesetexte Wuschelbr (dtv junior 7598), Kleiner Pelz (dtv junior 75053), Kleiner Pelz will größer werden (dtv junior 75003) und Es muss auch kleine Riesen geben (dtv junior 75050) illustrierte. Mit Er hieß Jan (dtv pocket 7823), Die Sache mit Christoph (dtv pocket 7811) und Ein Anruf von Sebastian (dtv pocket 7847) legte Irina Korschunow auch drei sehr erfolgreiche Jugendromane vor, die zeitnahe Probleme behandeln. In letzter Zeit ist Irina Korschunow besonders durch Romane für Erwachsene hervorgetreten, die große Beachtung fanden. Für ihr Gesamtwerk erhielt sie die Roswitha-Gedenkmedaille, den Literaturpreis der Stadt Gandersheim. Irina Korschunow über ihr künstlerisches Selbstverständnis: Autorin, ganz einfach Autorin. Unter anderem deshalb, weil dann den Leuten, die sich theoretisch mit mir zu befassen haben, die Einordnung meiner schreibenden Person leichter fällt. Denn es gibt von mir neben Büchern für Kinder auch Bücher für Erwachsene, Grund für mancherlei Schwierigkeiten offenbar. Als Kinderbuchautorin und Schriftstellerin hat man mich schon bezeichnet, in suberlichem Kostchendenken, und sogar hin und her berlegt, ob ich vielleicht ein bisschen schizophren sei. Worüber sämtliche Schichten in mir, das Kind, der junge Mensch, der Ltere, immer Ltere, all das, was sich so bereinander schiebt im Laufe eines Lebens, nun wirklich lachen mussten. Allein bei dtv junior hat die Zahl ihrer verkauften Bände längst die Zweimillionengrenze überschritten, viele ihrer Bücher sind auch als Schullektüre bestens etabliert. Weitere Informationen über das kinderliterarische Werk der vielseitigen Autorin finden sich in: Lexikon der Kinder- und Jugendliteratur, Band 2, Weinheim 1975, S. 248 Kinder- und Jugendliteratur. Ein Lexikon. Teil 1: Autoren. 3. Ergänzungslieferung, Februar 1997, mit ausführlicher Werkbibliographie und Hinweisen auf weiterführende Literatur Borries, Mechthild (Hrsg.): Irina Korschunow. Werkheft Literatur. Eine Publikation des Goethe-Instituts München 1998